

# Jahresbericht 2012



Foto: Rudi Spiegl

# VEZ

VEREINIGUNG FÜR  
ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

# Inhalt

Editorial	3
Der unruhige Nachbar	4
Reisebericht 26.12.2011-13.01.2012	6
Minata Sow	10
Besuch in Fakena April 2012	12
20. Containertransport	14
Wasserleitungsbau für die Schule	15
Solidaritätspreis	15
Projektreise nach Burkina Faso	16
Bericht von Irénée Loyara über den Aufenthalt in Österreich	17
Finanzbericht 2011	19

# Impressum

Herausgeber und Eigentümer:  
VEZ - Vereinigung für Entwicklungszusammenarbeit  
ZVR-Zahl: 672811670  
Helmut Nehr • Tel.: 0732/718034 • 4040 Linz • Berggasse 24  
<http://vez.roogo.org/>  
November 2012  
Lektorat: Helmut Nehr  
Druck: pro office – Bürodienstleistungen



Geschätzte Leserinnen und Leser!  
Liebe Mitglieder, Förderer und FreundInnen unseres Vereins!

Mit diesem aktuellen Tätigkeitsbericht ist es nach mehr als einem Jahr wieder an der Zeit, Sie einzuladen, damit Sie sich ein Bild über unsere Aktivitäten und Projekte in Burkina Faso machen können und was uns während dieser Zeitspanne beschäftigt hat.

In einer kurzen Zusammenfassung möchte ich Ihnen die Ereignisse unserer Arbeit seit der letzten Ausgabe im September 2011 näher bringen. Über den Verlauf der Projekte wird in den verschiedenen Beiträgen ausführlich berichtet. Daher möchte ich vorweg einige Punkte behandeln, die uns beschäftigt haben und deren Inhalte auch weiterhin Teil unserer Arbeit sein werden

Bei der **Generalversammlung** des **VEZ** im September 2011 wurde über die abgelaufenen zwei Vereinsjahre berichtet und der Vorstand bestätigt bzw. wieder gewählt. Eine Änderung gab es doch und diese betrifft Karl Krieger, der nach einigen Jahren Vorstandstätigkeit aus unserem Kreis ausgeschieden ist. Ich danke an dieser Stelle nochmals für seine Mitarbeit.

Mit dem Abschlußbericht im April 2012 von Brigitta Bauchinger wurde das umfangreiche **SEGTKOS-Projekt** nach mehr als drei Jahren beendet (siehe S. 6f). Über die verschiedenen Entwicklungen haben wir bereits in den letzten Tätigkeitsberichten informiert. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass eine Reihe von positiven Entwicklungen eingeleitet werden. Es gab aber auch Konflikte zu bewältigen und Korrekturen vorzunehmen.

Auch beim **Schulprojekt** in **Fakena**, das seit Herbst 2010 im Laufen ist, wurden wieder einige wichtige Schritte in Richtung Ausbau und Erweiterung gesetzt. Über die Details erfahren Sie mehr von Brigitte Bauchinger und Othmar Weber (siehe Seite 12f, 7).

Bei der Anerkennung der steuerlichen **Spendenabsetzbarkeit** haben wir, wie versprochen, nicht locker gelassen und stehen nunmehr kurz davor, dass der VEZ in die Liste der Organisationen aufgenommen wird. Was jetzt noch fehlt, ist eine Anpassung der Statuten in einigen Punkten. Diese **Statutenänderung** werden wir im Rahmen einer **außerordentlichen Generalversammlung**, die voraussichtlich noch dieses Jahr stattfinden wird, durchführen. Dann können auch Sie die an uns gespendeten Mittel steuerlich geltend machen.

Und nun eine kurze Vorschau auf Themen und Inhalte der verschiedenen Beiträge:

Mit „**Der unruhige Nachbar**“ versucht **Johann Muraier**, die aktuellen geopolitischen Veränderungen in Mali und der Region sowie deren Auswirkungen auf Burkina Faso in kompakter Weise zu beschreiben bzw. künftige Entwicklungen einzuschätzen.

**Brigitta Bauchinger** berichtet von ihrem **Besuch in Fakena** (April 2012), bei dem es neben der Übergabe der Schulbücher, um eine Reihe von Abklärungen und Abstimmungen mit dem Verein YIPONI ging.

Im Sommer 2011 war **Maria Mittermaier** (Leiterin der Selbstbesteuerungsgruppe „Eine Welt für Alle“ in Rohrbach) mit Othmar Weber u. a. auf **Projektreise in Burkina Faso** und hat dazu ihre persönlichen Eindrücke gesammelt.

**Othmar Weber** schildert in seinem **Reisebericht (26.12.2011 – 13.1.2012)** über seine Erlebnisse und Erfahrungen im Zuge seiner letzten Reise. Auch Ablauf und Umfang seiner Arbeitseinsätze mit seinen Helfern v. a. im Dorf Fakena. und die verschiedenen Stationen werden in seinem Reisetagebuch dargestellt. Die Entwicklungen in den einzelnen Projekten werden ausführlich beschrieben.

Die Geschichte der medizinischen Behandlung und Betreuung von **Minata Sow** war eine humanitäre Hilfeleistung für ein scheinbar hoffnungsloses Einzelschicksal. Das Ergebnis, das einer Frau und deren Familie wieder Hoffnung und Perspektive gegeben wird, hat alle Beteiligten in ihrem Handeln bestärkt.

Der bisher letzte **Containertransport** nach Fakena und der **Wasserleitungsbau** für die **Schule B** von **Othmar Weber** komplettieren die Berichte über unsere zahlreichen Aktivitäten innerhalb des zu Ende gehenden Jahres.

An dieser Stelle möchte ich auf die gute Zusammenarbeit mit unseren ProjektpartnerInnen in Burkina Faso hinzuweisen. Auch die Tätigkeit der Vorstandsmitglieder und vielen, freiwillige HelferInnen, die mit unzähligen Stunden ihrer Freizeit wieder dazu beigetragen haben, dass diese Vorhaben durchgeführt und umgesetzt werden konnten, möchte ich hervorheben. Ihnen gebührt wieder mein aufrichtiger Dank!

Auch unserer Projektkoordinatorin, **Brigitta Bauchinger**, möchte ich für die gute Zusammenarbeit und Ihren Einsatz ein großes „Merci“ aussprechen. Mit ihrer Hilfe ist es uns möglich, die Kontakte zu unseren ProjektpartnerInnen aufrecht zu halten und rasch Unterstützung anzubieten.

Ich hoffe, dass es uns wieder gelingt, Sie mit den verschiedenen Beiträgen über unsere Vorhaben und Ereignisse in Burkina Faso umfassend zu informieren. Ich bin zuversichtlich, dass Ihr Interesse an unserer Arbeit wieder geweckt wird. Zu guter Letzt bleibt mir nur noch, Ihnen/dir für Ihre/deine Unterstützung Dank zu sagen und uns weiterhin die Treue zu halten.

Ihr  
Helmut Nehr

# Der unruhige Nachbar – Burkina Faso, Mali, Azawad: Eine menage à trois

Johann Murauer

Um den Jahreswechsel 2010/11 ging es los. Tunesien war das erste Land, in dem der Arabische Frühling ausbrach und mit der sogenannten Jasminrevolution wurde der Diktator Ben Ali verjagt.

Die frühere Kolonialmacht Frankreich, hat diese Revolution verschlafen und lief Gefahr, seinen Einfluss in einer seiner „Kernregionen“ zu verlieren.

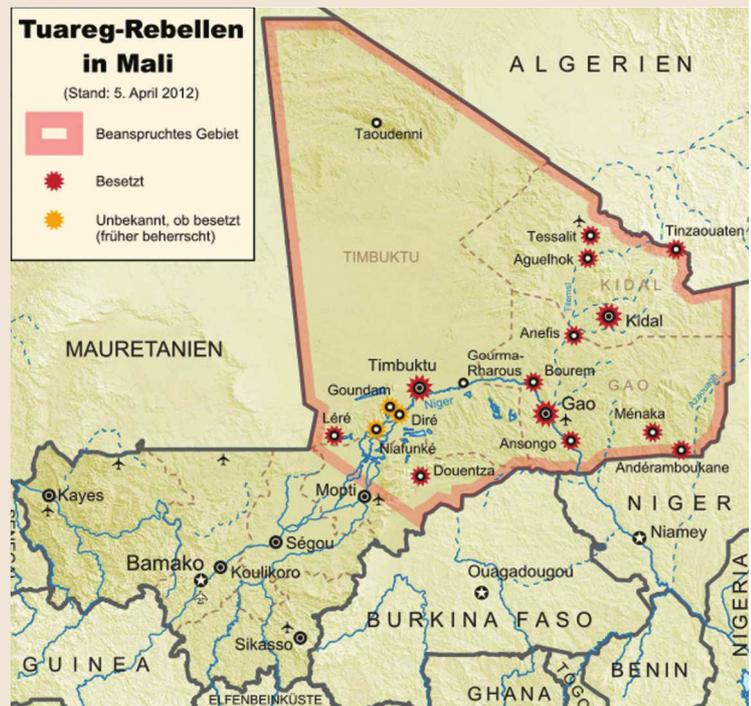
Um diesen Fehler auszubessern, wurde Frankreich zu einer treibenden Kraft am nächsten Schauplatz des arabischen Frühlings, in Libyen und engagierte sich stark beim Sturz von Gaddafi – und voilà: am 20. Oktober 2011 war auch dessen Ära zu Ende. Wenn jedoch damit das Ziel angestrebt wurde, Frankreichs Einfluss in der Region zu sichern, dann ist das gehörig misslungen.

Ein Problem wurde jedoch übersehen: Gaddafi hatte Tuareg-Söldner aus Niger und Mali angeworben. Die FAZ (2.3.2011) nennt eine Zahl von 6.000 Kämpfern, die nun auf der Seite der Verlierer standen. Sie waren nun Söldner ohne Sold, sie wendeten daraufhin ihre Jeeps und fuhren zurück in ihre Herkunftsländer – die Waffen nahmen sie mit.

Zurück in Mali, erinnerten sie sich vermutlich an ihre Aufstände zwischen 1990 und 1995 gegen die Zentralgewalt. Die Tuaregs, die dem arabischen Kulturkreis zuzuordnen sind, fühlten sich von der Zentralregierung in Bamako schlecht vertreten, marginalisiert und an den Rand gedrängt.

Die Tuaregs in Mali traten nun wieder militärisch gegen die Regierung auf. Dabei verbündeten sie sich auch mit Islamisten, obwohl die Tuaregs selbst eine moderate Form des Islams praktizieren. Anscheinend brachten sie das malische Militär ziemlich in Bedrängnis. Junge Offiziere waren über ihre geringen Möglichkeiten höchst unzufrieden und überzeugt, dass so die Auseinandersetzung nicht gewonnen werden konnte. Um bessere Bedingungen für die Armee zu schaffen, wurde die Regierung gestürzt. Gestärkt durch eine neue Militärregierung sollte der Aufstand der Tuareg niedergeschlagen werden.

Im Zuge des Putsches kam es für einige Tage zu einem Chaos innerhalb der Führungsebenen. Die Tuaregs nutzten diese Situation umgehend für ihre Zwecke, konnten ein riesiges Gebiet einnehmen und den von Ihnen angestrebten Staat Azawad ausrufen. Bald erwies sich dieses Bündnis als absoluter Fehlgriff und es gelang den Islamisten, die Tuareg-



Führung auszubooten und selbst die Führung zu übernehmen. Die Tuaregs waren wieder die Verlierer: von der übrigen Bevölkerung als Fremde und Verräter angesehen, von den Islamisten als „nützliche Idioten“.

Wenig überraschend kam es zu Fluchtbewegungen. Während Nicht-Tuaregs in den restlichen, nicht von Islamisten beherrschten Teil Malis ausweichen können, ist das für Tuaregs wegen ihres Verhaltens schwer möglich. Und so mussten sie in andere Gebiete ausweichen – ca. 30.000 von ihnen flohen in den Norden von Burkina Faso. Laut Ärzte ohne Grenzen, sollen sich dort 46.000 malische Flüchtlinge aufhalten.

Für Frankreichs Diplomatie und die französischen Interessen in dieser Region ist diese Entwicklung ein Desaster. Der mehr oder weniger erfolgreiche Versuch, trotz des arabischen Frühlings, den Einfluss in Nordafrika zu bewahren und wieder einigermaßen Stabilität herzustellen, führte zu einer faktischen Teilung des Staatsgebietes bei seinem treuen südlichen Verbündeten (Mali) und zu einer schweren Belastung für das befreundete Burkina Faso.

## Was sind nun die Folgen für Burkina Faso?

Eine Aufzählung sollte genügen, ohne die einzelnen Faktoren zu bewerten.

- Die – zumindest temporäre – Ansiedlung von etwa 30.000 Menschen in einer wüstenähnlichen Gegend bedeutet eine große Belastung, da sie versorgt werden müssen. Der Druck auf die Ressourcen nimmt zu und bildet einen Unruheherd. Und das vor dem Hintergrund, dass den Tuaregs eher skeptisch begegnet wird, da sie als aggressiv eingeschätzt werden.
- An der Grenze ist ein neuer (wenn auch nicht anerkannter) Staat entstanden. Das ist aber (noch?) kein Staat im herkömmlichen Sinne, mit Zentralgewalt und funktionierenden Institutionen. Es fehlen einfach die Ansprechpartner für Burkina Faso, wenn es zwischenstaatliche Probleme (z. B. bei Grenzverletzungen) gibt..
- Ein von Islamisten regierter Nachbar macht Burkina (als treuer Anhänger von Frankreich und den USA) zu einem Frontstaat im „internationalen Krieg gegen den Terrorismus“. Das bedeutet zum einem, eine weitere Aufwertung durch diese Staaten (verbunden vielleicht auch mit einer Erhöhung ziviler Hilfe), aber zum anderen auch ein verstärktes Risiko, in Konflikte verwickelt zu werden.
- Sollte der neue, nördliche Nachbar in Burkina Faso in einen Feind sehen (US-Aktivitäten werden wohlwollend betrachtet, auch solchen, die von seinem Staatsgebiet ausgehen), nimmt die Gefahr zu, dass Konflikte sich auf dieses Land verlagern.
- Seine Politik gewinnt an Bedeutung in der Region sowie im Rahmen der westafrikanischen Staatengemeinschaft ECOWAS. Außenminister Djibril Bassole setzte bereits einige diplomatische Schritte in Zusammenhang mit der Mali-Krise.
- Dieser „neue“ Nachbar verursacht natürlich auch Kosten. So wird das Militär verstärkt zur Grenz-sicherung im Norden eingesetzt.

Burkina Faso hat vor einiger Zeit eine wirtschaftlich wesentlich schwerere Krise erfolgreich bewältigt. Auch die Situation an der Elfenbeinküste – die ja auch zur Sperrung wichtiger Transportwege führte – hat sich beruhigt. Das besonnene Agieren hat sicher dazu beigetragen, obwohl wichtige Interessen und Teile der eigenen Bevölkerung davon betroffen waren.

Andererseits ist die jetzige Krise ökonomisch weniger bedeutend, aber stark mit internationalen Interessen („Kampf gegen Islamismus und Terrorismus“) verknüpft und daher explosiver.

Mit einiger Beunruhigung sind auch die Bestrebungen der ECOWAS-Staaten zu sehen, die Teilung Malis mit gemeinsamen militärischen Anstrengungen rückgängig zu machen. Das sieht sehr nach einer Strategie „zuerst schießen, dann reden“ aus. Es darf nicht übersehen werden, dass die Unabhängigkeitsbestrebungen der Tuaregs durch Bedürfnisse entstanden sind, welche Mali nicht erfüllen konnte oder wollte. Wäre es nicht besser, auf diese Wünsche einzugehen, zu verhandeln und einen Konsens, etwa in

Form einer Föderation oder, einer Selbstverwaltung anzustreben? Selbst wenn ein eventueller militärischer Einsatz Erfolg bringen würde, wären die Bedürfnisse der Tuareg nicht befriedigt..

Gegen eine Verhandlungslösung spricht jedoch, dass die Tuaregs ausgebootet wurden. Mit wem also verhandeln? Es bleiben „nur“ die Islamisten. Gegen Verhandlung mit ihnen gibt es moralische Bedenken wegen der von ihnen verübten schwere Menschenrechtsverletzungen (Erschießungen, Einsatz von Kindersoldaten, ...). Ehe diese Variante verworfen wird, zwei Hinweise: in Afghanistan bleibt jetzt auch nichts anderes mehr übrig, als zu verhandeln (Geheimverhandlungen mit den Taliban sind anscheinend schon im Gange). Nach Jahren des Bürgerkrieges im Sudan waren es erst Verhandlungen, die in die Nähe einer Lösung führten. Warum also nicht vorher reden, ehe es tausende Tote und Millionen an Kosten gibt?

Wer sind „diese Islamisten“ eigentlich? Es finden sich ortsansässige, teilweise sesshaft gewordene Tuaregs, die einem moderaten Islam vertreten. Diese Gruppe (vertreten in der MNLA) dürfte ihre Motivation aus der Unzufriedenheit mit der Regierung in Bamako beziehen, mit dem Ziel, eher die politische Unabhängigkeit zu erlangen, als einen islamischen Staat zu errichten. Die Gruppe Ansar-Dine will hingegen sehr wohl einen islamischen Staat und auch die Scharia einführen. Zwischen MNLA und Ansar-Dine dürfte es personelle Überschneidungen geben. Noch eine Stufe radikaler scheint die Organisation Mujao zu sein, welche mit Ansar-Dine alliiert ist. Mujao ist keine malische Gruppe, sondern ein Zweig von Al-Kaida im Maghreb und jetzt als AQMI bezeichnet. In diesen fraktionierten Gruppen spielen eine einige hundert Ausländer – vor allem aus Algerien und Libyen – eine Rolle.

Die hauptsächlichen Probleme dürften darin bestehen, dass Ansprechpartner für Verhandlungen fehlen und die Interessen der momentanen Herrscher von Azawad sehr breit streuen: von politischer Unabhängigkeit bis zu radikalen, religiösen Vorstellungen. Unabhängig von der weiteren Entwicklung, sind die Wünsche bestimmter Bevölkerungsgruppen zur Kenntnis zu nehmen. Repräsentative Verhandlungspartner sind zu suchen, die zwischen den verschiedenen Interessen Kompromisse finden. Dann werden sich auch die Auswirkungen für Burkina Faso in Grenzen halten. Krisenbehaftete Situationen in und mit Nachbarstaaten sind nichts Neues und es darf auf die Fähigkeit dieses Staates zum Konfliktmanagement gehofft werden.

Das Schlimmste für Burkina Faso wäre, wenn an seiner Nordgrenze ein Failed State (Gescheiterter Staat) entsteht. Dann wäre eine rasche Rückkehr der Flüchtlinge nicht zu erwarten, denn dazu sind physische Sicherheit und ortsübliche Lebensverhältnisse die Voraussetzung. Aber auch die Nachbarschaft zu einem solchen Staat muss nicht zwangsweise zur Katastrophe führen. Beispiele wie Somalia, Liberia oder Sierra Leone haben das gezeigt. Erhebliche Belastungen und eventuell auch innenpolitische Verschärfungen wären aber sehr wahrscheinlich.



Café de Vienne

# Reisebericht

26.12.2011 - 13.01.2012

Othmar Weber



Umgebung von Gambo

## Projekt Segkos

Brigitta Bauchinger, Ousmane Zongrana, Rudi Spiegl und ich fuhren am 28.12.2011 nach Ouahigouya und besuchten am nächsten Tag die Orte Seguenega, Gambo, Siguin und Magarougou. In Gambo führte man uns auf das große Feld oberhalb des Dorfes und wir konnten trotz der fehlenden Vegetation feststellen, dass sich doch an manchen Stellen oberhalb der Steine ein Humusband gebildet hat. Die Breite variiert von 0,5 m bis 2 m über die gesamte Länge der Steinwälle. Leider war der von uns vorher verständigte Animateur nicht zum vereinbarten Treffpunkt erschienen und auch telefonisch nicht erreichbar. Wir nützten aber die Gelegenheit, um der dortigen Kranken- und Geburtsstation einen Besuch abzustatten.



Im Dorf Siguin

Dann führte uns der Weg nach Siguin und obwohl nicht angemeldet, waren die Bewohner des Dorfes in Kürze versammelt und hießen uns herzlich willkommen. Sie schilderten uns von ihrer aktuellen Situation. Die Ernte in dieser Region war sehr schlecht ausgefallen und so haben sie die angesparten Reserven der Getreidebank und auch die Mittel der Kleinkredite für den Ankauf von Getreide aus der Region Bobo verwendet.

Sie waren sehr erfreut, dass wir wieder Kontakt zu ihnen aufgenommen haben und wir konnten feststellen, dass die Aktivitäten wie zu Beginn des Projektes – der Bau und die Verwendung von Sparöfen – nach wie vor praktiziert werden. Ebenso auch die Anbaumethoden nach Zai<sup>1)</sup>. Die Getreidebank und die zur Verfügung gestellten Mittel für Kleinkredite sind eine sehr hilfreiche Investition für dieses Dorf und wir waren sehr beeindruckt, wie sie damit umgehen. Ohne ihnen eine Zusage zu machen, kamen wir zum Entschluss, dass es sinnvoll wäre, weiterhin mit dieser Dorfgruppe Kontakte zu pflegen.



Magarougou

Nächste Station war das Dorf Magarougou, wo wir die Aktivitäten der Baumschule evaluierten. Wir sprachen sehr lange mit dem Betreiber und er erzählte uns, dass er mindestens 2000-3000 Bäume pro Jahr auf seinem Feld anbaut und verkauft. Er zeigte uns verschiedene Obstbaumsorten und schilderte die oft damit verbundenen Schwierigkeiten mit Schädlingen, die in einigen Gebieten das Wachstum der Bäume behindern. Er hat keinen Kontakt mehr zu Claude und Issa.

<sup>1)</sup> (<http://de.wikipedia.org/wiki/Za%C3%AF>)



*Empfang bei dem Frauen (Fakena)*

Er ist der einzige in der Region, der diese Setzlinge züchtet und verkauft. Es stellt für ihn eine Haupteinkommensquelle zum Familieneinkommen dar.

### **Fakena – 2.1. bis 9.1.2012**

Folgende Punkte wurden mit dem Verein Yiponi besprochen:

#### **Fahrradprojekt**

Alle Fahrräder wurden verkauft und ich erhielt einen Bericht darüber. Ein großer Container wird wahrscheinlich Ende April 2012 in das Dorf abgefertigt. Der vereinbarte Transportkostenanteil wurde auf das Konto in Ouaga überwiesen. (Container 2011)

#### **Sekundarschule**

Zwei Schulklassen werden unterrichtet, eine erste Klasse mit 100 Schülern und die zweite Klasse mit 80 Schülern; sämtliche Schulbänke, auch für die beiden restlichen Klassen sind vorhanden. Die Wasserversorgung und die Stromversorgung funktionieren. Die fünf Lehrpersonen incl. Direktor sind für den Unterricht verantwortlich. Der Direktor und ein Lehrer wohnen in Fakena, drei Kollegen pendeln aus Ouakoye ein. Unsere Projektpartner von Yiponi legen Kostenvoranschläge für die Errichtung der Lehrerunterkünfte vor. Ebenso einen Voranschlag für eine traditionelle Überdachung der Wasserstelle. Es wurden auch ausführliche Gespräche mit dem Direktor sowie den Lehrern der Schule und auch mit dem Bürgermeister geführt. Dringend benötigt werden Schulbücher und ich erhielt eine Schulbuchliste. Ousmanne Zongrana wird ebenfalls einen Kostenvoranschlag für den Ankauf einholen. Auch das Problem des Lehrermangels wurde besprochen und mit dem Bürgermeister thematisiert. Dieser hat zugesagt, immer wieder diesbezüglich bei der Schulbehörde zu intervenieren. Es ist auch geplant bzw. teilweise realisiert, eine Gartenanlage zu errichten und auf dem Schulschulareal Obstbäume zu pflanzen.



*Neujahrsempfang Fakena*



*In der Klasse der Sekundarschule*



*2. Klasse der Sekundarschule*



*Die Schüler beim Wasserholen (Sekundarschule)*

### **Grundschule**

Die Sanierung der Grundschule A ist für das heurige Jahr geplant. Die Schule B besteht nur aus drei Klassen (ein Block). Hier ist die Situation sehr prekär wegen der fehlenden Wasserversorgung. Der Verein Yiponi und der Bürgermeister werden sich um die Errichtung eines zweiten Blockes bemühen und ich habe zugesagt, die Möglichkeit einer Rohrleitungsverlegung von der letzten öffentlichen Wasserstelle bis zum Schulobjekt (ca. 850 m) zu prüfen.

### **Öffentliche Wasserversorgung**

Im Jahr 2011 wurden täglich durchschnittlich 28.000 Liter Wasser gefördert und es gab keinerlei Betriebsstörungen. Bis dato ist jedoch keine technische Dokumentation der Anlage verfügbar. Auch die Einhebung von Wassergebühren in der Trockenzeit wird umgesetzt (genaue Höhe und Organisation wurde nicht diskutiert).

### **Geburten- und Krankenstation**

Alle Betten wurden getauscht und die Beleuchtung sowie der Kühlschrank arbeiten ohne Ausfälle.

### **Bereich Kurse für Erwachsenenbildung und ländliche Entwicklung**

Es liegt ebenfalls ein Bericht über die abgehaltenen Aktivitäten sowie die geplanten vor. Ich habe mit unseren Projektpartnern vereinbart, diese Weiter-

bildungsmaßnahmen, die bisher von ihnen finanziell getragen wurden, mit großer Sicherheit zu unterstützen. Ein Beschluss des Vorstandes ist dazu erforderlich.

### **Gästehaus**

Das wird derzeit multifunktionell genutzt: als Fahrradlager (derzeit leer), als Batterieladestation, wo laufend Batterien geladen werden und als Büro, da dort Elektrizität zur Verfügung steht, um Computer und Drucker zu betreiben. Von diesem Gebäude aus wird auch das angrenzende Gemeinschaftshaus mit Elektrizität versorgt. Dieses Objekt dient als Versammlungsort und am Abend werden Alphabetisierungskurse abgehalten.

### **Dreschmaschine**

Ousmane Zongrana hat nunmehr die Maschine fertiggestellt. Eine Anzahlung wurde bereits im Jahr 2009 geleistet und für den verbleibenden Rest wird er eine Rechnung in der Höhe von ca. 500.000 CFA stellen. Der Transport der Maschine von Ouaga nach Fakena wird von unseren Projektpartnern organisiert und finanziert.

### **Planung Regenwasserbecken**

Die Planung ist im Wesentlichen abgeschlossen. Die Unterlagen wurden mir übergeben. Noch ausständig ist die geologische Studie.



*Baumwolltransport*

**Optikerschule im Lycee professionell in Bobo-Dioulasso**

Am Samstag 7.1. unterstützten wir (Ousmane, Rudi und ich) die Kollegen der Berufsschule aus Hall bei Innsbruck. Diese waren über unsere Mithilfe sehr dankbar. Ab September 2012 werden die ersten Optiker in dieser Schule ausgebildet.

**Dispensaire Laafi**

Wie in einer Vereinssitzung besprochen, wurde nach Abklärung der Details mit Herrn Ido diese Anlage montiert. Sie wird für die gesamte Innenbeleuchtung der Krankenstation eingesetzt. Der Austausch der Leuchtmittel (Energiesparlampen und LED-Lampen) sowie die Wartung der Anlage wird Ousmane übernehmen.



*In der Optikerschule*



*Montage der Photovoltaikanlage*



*Laafi*



Minata im Jänner 2012

# Minata Sow

Othmar Weber

Alles begann im Sommer 2011. Kurz vor meiner Abreise aus Fakena zeigten mir unsere Projektpartner eine Frau mit einem sehr großen „Geschwür“ im Gesicht.

Der erste Anblick machte mich sehr betroffen und nach einem kurzen Gespräch mit Minata – so hieß die Frau – habe ich zugesagt, mich um eine mögliche medizinische Hilfe in Österreich zu kümmern.

Bei unserem Gespräch erfuhr ich auch, dass sie schon bei mehreren Spezialisten war, die ihr immer bestätigten, dieses Geschwür in Burkina nicht operativ entfernen zu können. Es blieb ihr also nichts anders übrig, als das schwere Schicksal anzunehmen.

Mit Bildern von Minata und einigen persönlichen Daten versuchte ich nach meiner Rückkehr im Bekanntenkreis jemanden zu finden, der weiterhelfen konnte. Es dauerte nicht lange, und ich kam mit Herrn Dr. Slavomir Ksen, einem Zahnarzt, ins Gespräch.

Er war an diesem Fall sehr interessiert und fand den Weg zu Primar Dr. Michael Malek im AKH in Linz.

In einem kurzen Gespräch wurde klar, dass es sich bei dem Geschwür um einen Tumor der Ohrspeicheldrüse handelt, dessen Entfernung möglich ist. Die anfallenden Operations- und Aufenthaltskosten im AKH werden von der Stadt Linz übernommen.

Mit großer Freude konnten wir diese positive Nachricht unseren Projektpartnern vor Ort mitteilen.

Nun lag es an uns (VEZ), Minata nach Österreich zu bringen. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir nicht, welche bürokratischen Hürden noch auf uns zukommen.

Mit wirklich großem Engagement gelang es uns, die notwendigen Dokumente für die Ausreise bzw. den vierwöchigen Aufenthalt in Österreich zu organisieren. Es war aber auch sofort klar, dass eine Begleitperson erforderlich sei, da Minata nur ihre lokale Sprache spricht und eine Übersetzung ins Französische unbedingt nötig ist.

Irénée Loyara aus Fakena erklärte sich bereit, diese Aufgabe zu übernehmen.

Am Samstag, den 11. Februar war es soweit, Minata und Irénée kamen bei klirrender Kälte in München an. Sie wurden von Helmut und Margit abgeholt und nach Gallneukirchen zu Familie Hans und Maria Danner gebracht, die dankenswerterweise den ersten Stock ihres Wohnhauses für den Aufenthalt der beiden kostenlos zur Verfügung stellten.

Ich möchte hier erwähnen, dass Minata noch nie in ihrem Leben mehr als 30 km von ihrem Dorf entfernt war. Eine Reise nach Europa war für Minata sicherlich ein Abenteuer in eine ganz andere Welt.

Montag, 13. Februar: Raimund Hörburger und ich bringen die beiden zur Aufnahme ins AKH.

Sie bekommen ein Zweibettzimmer und die ersten Untersuchungen beginnen. Bald steht fest, dass Minata bereits am Mittwoch operiert werden kann. Sowohl Ärzte als auch Schwestern und das gesamte Personal der Abteilung Kiefer- und Gesichtschirurgie gingen mit Minata sehr behutsam und liebevoll um. Sie wurde über jeden medizinischen Schritt genauestens informiert.

Nach einer siebenstündigen Operation konnte ich Minata dann am Donnerstag das erste Mal besuchen. Sie trug zwar einen Kopfverband, schien aber die Operation gut überstanden zu haben.

Meine Fragen beantwortete sie zögerlich und schüchtern.

Im Laufe ihres Aufenthaltes entwickelte sich eine innige Vertrautheit, die alle Beteiligten berührte. „Mama Minata“, so wurde sie liebevoll von den Schwestern der Station genannt.

Der gute Genesungsfortschritt ermöglichte es, dass sie das Krankenhaus nach zwölf Tagen verlassen konnte. Nun ging es zurück nach Gallneukirchen, wo sie noch 14 Tage zur Erholung verbrachte. Nachkontrollen im AKH folgten.

Versorgt wurden die beiden während dieser Zeit von Ute und Raimund Hörburger, die sie mit österreichischer Küche verwöhnten.

Es stellte sich heraus, dass Minata handwerklich sehr geschickt ist und sie hatte den Wunsch, stricken zu lernen, was ihr auch innerhalb kürzester Zeit ausgezeichnet gelang.



Unsere Gäste mit Dr. Ksen



Bei Familie Hörburger und Danner



Ausflüge nach Linz, auf den Pöstlingberg verschönerten ihren Aufenthalt und gaben Einblick in unsere westliche Lebenswelt.

Mit vielen Geschenken im Gepäck, brachte ich Minata und Irénée am Samstag, den 10. März zum Abflug nach München. Die Freude auf das Wiedersehen mit der Familie war groß.

Uns allen, die wir die beiden über vier Wochen betreut haben, fiel der Abschied sichtlich schwer und wir fühlten, dass die „Aktion Minata“ für alle Beteiligten eine große Bereicherung war.

Unsere Projektpartner informierten uns, dass Minata nach ihrer Rückkehr gut in ihrer Familie und in der Dorfgemeinschaft aufgenommen wurde. Ihr Gesundheitszustand ist sehr gut und sie hat gute Chancen, die nächsten Lebensjahre mit ihrer Großfamilie zu verbringen.

Zum Schluss möchte ich mich nochmals bei allen sehr herzlich bedanken, die uns unterstützt haben!

Dank der großzügigen Spenden konnten wir wirklich viel für Minata erreichen.

Barka, busi barka – danke, vielen Dank.



# Besuch in Fakena

26. - 27. April 2012

Brigitta Bauchinger



Lieferung der Schulbücher



Einbinden der Bücher



Gerüst für das Dach über der Wasserleitung

## Zielsetzung: Übergabe der Bücher und Abklärung diverser Punkte mit dem Verein YIPONI

Da wir schon sehr früh von Ouaga weggefahren sind, waren wir, trotz schlechter Straße und einem kurzen Zwischenbesuch bei den Erzeugern der Solarlampen in Dedougou, bereits um 12.30 in Fakena, wo wir wie immer bei Irénée herzlich willkommen geheißen wurden.

### DAS WICHTIGSTE: MINATA (die Frau mit dem Tumor)

Es geht ihr gut, die Wunde ist sehr gut verheilt und sie hat noch manchmal Schmerzen, aber auch ausreichend Medikamente.

Sie ist sehr glücklich und ihre Rettung wird von allen als ein Wunder gesehen. Die Dankesbezeugungen, die ich für Euch entgegennehmen durfte, kann ich in der Weise gar nicht wiedergeben. Es war sehr berührend! Jedenfalls freuen sich alle mit ihr und sie selbst strahlt viel Freude und Glück aus. Super und Danke sagt MINATA!

Nach und nach kamen die Mitglieder des Vereins, Urbain, Alphonse, Nasiko, Raphael und wir haben gemeinsam gegessen. Anschließend fuhren wir in die Schule, um dort die Bücher zu übergeben. Eine Vertreterin des Elternvereins war ebenfalls anwesend.

Nach Durchsicht und Kontrolle mit Direktor Rouamba habe ich je eine Rechnerkopie an ihn und dem Verein Yiponi übergeben. Die Begeisterung war groß, vor allem über die Tatsache, dass wir mit der bewilligten Summe mehr Bücher einkaufen konnten als geplant.

1,5 Mio FCFA waren vom VEZ bewilligt. Für alle in der ursprünglichen Liste angeführten Bücher und zusätzlichen Grammatik-Übungsbücher, die Ousmane so wichtig findet, habe ich 1.507.000 FCFA bezahlt und somit im Vergleich zum Kostenvoranschlag, den die Schule in Bobo eingeholt hat, in etwa 300.000 FCFA gespart!

Nach den Dankesworten vom Direktor und den Vereinsleuten wurde vereinbart, dass wir am nächsten Tag zurückkommen werden, um die Bücher einzubinden.

## Versammlung mit Vereinsmitgliedern

### SEKUNDARSCHULE:

**Bau der Überdachung für die Wasserstelle:** Das Holzgerüst steht, das Strohdach wird in den kommenden Tagen befestigt.

**Garage für Fahrräder:** Wurde gemacht und ist bereits in Betrieb genommen.

**Garten:** Die Schüler haben das Holz für die Zaunpfosten in der Umgebung gesucht. Ein Maschenzaun ist rundherum gezogen. Die Schüler arbeiten mit Prof. Rouamba nach ihrer internen Einteilung. Sie haben auch Dünger gesammelt. Da das Schuljahr dem Ende zugeht, haben sie nur schnell wachsende Pflanzen angebaut, deren Blätter man zu Saucen verkochen kann. Am Rand des Gartens sieht man überall die Maniokstecklinge, die sie erst vor ein paar Tagen gesetzt haben.

**Hütten mit Sitzmöglichkeiten für die Schüler und Besucher:**

Diese werden demnächst in Angriff genommen.

**Lehrerhaus: (nach Plan F3)**

Der Kostenvoranschlag für das Material beläuft sich auf 3.655.500 FCFA. Es ist geplant, dass die Ziegel im Dorf hergestellt werden und dann ein Maurer bezahlt wird. Es wurde vereinbart, dass die Lehrerunterkünfte auch in Eigenregie errichtet werden. Damit profitieren die Handwerker und ihre Familien im Dorf.

**Brunnenbohrung:**

Die Rechnung habe ich erhalten, muss aber noch einmal anrufen, damit diese auf VEZ umgeschrieben wird. Die Überweisung der 2,8 Mio. FCFA habe ich am 2.4. getätigt und Herr Bani (Präsident) sagte aber bei der Sitzung, dass das Geld nicht bei ihnen eingegangen sei. So haben wir vereinbart, dass wir uns bei Geldgeschäften immer sofort auf dem Laufenden halten werden. Ich war gerade am Vortrag auf der Bank und die Summe ist vom VEZ-Konto abgebucht worden.

**CONTAINER:**

Im Verein ist man sehr froh, dass wieder eine große Anzahl an Rädern im Container unterwegs sind, da sie zurzeit schon alle Räder verkauft haben.

Die Kosten für den letzten Container sind beglichen, Fakena hat 3,4 Mio. FCFA überwiesen, 600.000 FCFA habe ich für den Verkauf von „Hartl-Arbeitsuniformen“ einbezahlt.

**REGENWASSERSTAUDAMM:**

Herr Passeba, der Planer, war noch immer nicht mit dem Geologen im Dorf, und so habe ich gleich angerufen. Er informierte mich, dass er die Kosten für diesen Teil der Studie mit 800.000 FCFA veranschlagt hat, die Spezialisten es aber jetzt für 1,2 Mio. FCFA machen würden. So habe ich mit ihm ausgemacht, dass wir uns kommende Woche noch einmal treffen. Der Verein YIPONI hat sich bereit erklärt, diese Summe zu übernehmen.

Anmerkung: Die fertige Studie wurde Anfang September dem Verein YIPONI übergeben.

**AUSBILDUNGSPROJEKT FÜR BAUERN:**

Irénée hatte im Verein von der Diskussion mit dem VEZ berichtet und auch von seiner Betroffenheit, dass dieser nicht von der Bedeutsamkeit dieser Weiterbildung überzeugt war. Umso größer war die Freude, als ich mitteilen konnte, dass der VEZ 70-75% der Kosten übernehmen wird. Das heißt im Klartext, dass ich demnächst 1,8 Mio. FCFA überweisen werde.



*Landkarten sind wichtig*

**WASSERLEITUNG ZUR SCHULE B:**

Im Zusammenhang mit dem Container warf Bani die Frage auf, ob die Rohre mitgeliefert werden würden. Da habe ich ein wenig vorgegriffen und mitgeteilt, dass Othmar schon überlegt, dass Ousmane gemeinsam mit ihnen die Wasserleitung verlegen könnte. Alle waren sehr zufrieden.

**EINBINDEN DER SCHULBÜCHER:**

Am zweiten Tag haben wir mit den Schülern eine Demonstration gemacht, wie die Bücher eingebunden werden. Für diesen Zweck habe ich Plastikfolien und Tixo gekauft (die Rechnung von 60000 FCFA ist in der Handkassa verbucht). Im Zuge dieser Tätigkeit habe ich mit Unterstützung des Direktors betont, wie wichtig es sei, die Bücher für ihre Nachfolger zu bewahren und sauber zu halten. Die Schüler sind sehr begeistert und freuen sich auf die neuen Lehrmaterialien. Es wurde die Frage gestellt, da das Schuljahr fast zu Ende sei, was sie im kommenden Jahr haben werden, wenn sie in der 4. eme sind.

*Ich versprach, diese Frage weiterzuleiten und schlage vor, dass die Bücher für die 4. in den kommenden Monaten gekauft werden, damit diese zu Schulbeginn ihre Unterlagen haben. Der Direktor wird zur Sicherheit gleich eine Bedarfsliste erstellen.*

Anmerkung: Auch die Schulbücher (4. eme) sind im September übergeben worden.

# Container-transport 2012

Othmar Weber

Heuer wurde der zwanzigste Container (seit 1999) nach Burkina Faso geschickt.

Die unten angefügte Liste soll einen Überblick der versendeten Güter geben.



Jeder Platz wird ausgenützt



Einblick in den fast vollen Container

## Ladeliste für Container für humanitäre Zwecke nach Bobo-Dioulasso BURKINA FASO

- 386 Stück gebrauchte Fahrräder (Fakena)
- 10 Bund Kunststoffrohr je 100 Meter, Durchmesser 32 x 3 (Schule B in Fakena)
- 2 Stück Betonschachtringe D 60cm (Schule B in Fakena)
- 1 Stück Druckluftkompressor neu (Fakena)
- 1 Stück Bohrhammer neu
- 4 Stück Schalungstafeln 200 x 50cm (Fakena)
- 8 Holzbalken 10 x 10 x 400cm (Fakena)
- 1 Nähmaschine alt (Fakena)
- 1 Karton Nr. 1  
Elektroschweißgeräte Firma Fronius neu (Lycée Technique National Ouagadougou)
- 1 Karton Nr. 2  
Schleifgerät Firma Silhouette gebraucht (Krankenhaus in Baam)
- 1 Kiste Nr. 3  
Schleifgerät Firma Silhouette gebraucht (Krankenhaus in Baam)
- 500 Brillen gebraucht
- 1 Kiste Nr. 4  
Geschirr gebraucht (Fakena)
- 1 Kiste Nr. 5  
Schleifgerät Firma Silhouette gebraucht (Krankenhaus in Baam)
- 1 Karton Nr. 6  
Bücher gebraucht (Fakena)
- 1 Karton Nr. 7  
Schleifgerät Firma Silhouette gebraucht (Krankenhaus in Baam)
- 1 Kiste Nr. 8  
2 Stück Laserdrucker gebraucht HP4050 (Sekundarschule in Fakena)
- Wasserzähler und Wasserhähne (Fakena)
- 1 Kiste Nr. 9  
Ultraschallgerät + Schallköpfe Firma Philips gebraucht (Krankenhaus in Koungoussi Baam)
- 1 Karton Nr. 10  
Hauswasserwerk Firma Wilo neu (Brunnenprojekt in Nouna)
- 1 Klappbett (Fakena)
- 1 Rollstuhl (Fakena)

Bestimmungsadresse:  
l'association YIPONI de Fakena  
Commune de Ouarkoje  
S/C de Monsieur Irénée Loyara  
BP 35 Dédougou  
Burkina Faso

# Wasserleitungsbau für die Schule B in Fakena

Othmar Weber



Die Grundschule B wurde 2005 errichtet. Diese besteht normalerweise aus sechs Klassen (1. - 6. Schulstufe = Pflichtschule), aber aus Geldmangel des Staates gibt es nur drei Klassenräume.

Seit dieser Zeit werden Schüler unterrichtet, jedoch fehlte die Wasserversorgung, d.h. 80 bis 100 Schüler pro Klasse hatten keine Wasch- und Trinkmöglichkeit. Gemeinsam mit unserem Projektpartnern (Verein YIPONI) ist es gelungen, eine 960 m lange Wasserleitung zu verlegen.

Mitte September war es soweit. Vier Teams legten einen Rohrgraben an, beginnend von der letzten Wasserstelle der öffentlichen Versorgung. Ousmane Zoungrana, ein Techniklehrer aus der Hauptstadt Ouagadougou, der seit Jahren gemeinsam mit uns im Dorf arbeitet, installierte mit jungen Männern des Dorfes die Rohrleitung. Diese Aufgabe wurde in nur zwei Tagen durchgeführt. Dank der Unterstützung des Rohrerstellers POLO-PLAST in Leonding betragen die Gesamtkosten weniger als 1000 Euro. Zu Schulbeginn stand daher den Schülerinnen und Schülern sauberes und gesundes Trinkwasser zur Verfügung.



## Solidaritätspreis für vorbildliches Engagement

Auf Vorschlag des Fachausschusses Schöpfungsverantwortung des Pastoralrates der Diözese Linz erhielt Othmar Weber für seinen langjährigen ehrenamtlichen Einsatz für Entwicklungszusammenarbeit mit und für Burkina Faso den Solidaritätspreis 2012. Othmar nahm am 16. Mai 2012 diese hohe Auszeichnung auch für seine (zumeist im Hintergrund wirkende) Frau Eva, seine Familie insgesamt und die vielen Helfer/innen entgegen, die ihn seit Jahren in seiner Arbeit unterstützen.

Das besondere Projekt ist bekanntlich die Aktion „Fahrräder bewegen ein Dorf“. 4321 fahrtüchtige Räder wurden bisher in Oberösterreich dafür gesammelt, zerlegt, in Container verpackt und nach Fakena verschifft. Der zwanzigste Container hat erst vor wenigen Wochen Oberösterreich in Richtung Afrika verlassen. Die Räder werden vor Ort wieder zusammgebaut und zu einem fairen Preis verkauft. Der Erlös des Fahrradverkaufs wird wiederum in die Ortsentwicklung investiert. So ist das Rad zum Motor des sozialen und materiellen Fortschritts in Fakena geworden. Die Erfolgsgeschichte des Fahrrades liegt in seiner Effizienz bei geringem Betriebsaufwand und der Beherrschung aller Reparaturen in der Werkstatt vor Ort.



# Projektreise nach Burkina Faso

Maria Mittermaier, MSc



Im Sommer 2011 hatte ich als Leiterin der Selbstbesteuerungsgruppe „Eine Welt für Alle“ der Pfarre Rohrbach die Gelegenheit, mit Othmar Weber und Karl Krieger nach Burkina Faso zu reisen.

Es war eine sehr beeindruckende Reise, besonders die gemeinsame Woche in Fakena, einem Schwerpunktdorf des VEZ. Sehr viele gut durchdachte Projekte wurden in diesem Ort bereits realisiert. Ziel des damaligen Aufenthalts war es, eine Solaranlage zur Stromerzeugung und den Betrieb einer Wasserpumpe zu installieren. Es konnte alles erfolgreich durchgeführt werden, und diese Arbeit kann als Beispiel für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit gelten.

Ich war beeindruckt von den logistischen Herausforderungen, die eine solche Hilfsaktion mit sich bringt, da sämtliches Material und Werkzeug von Österreich geliefert werden muss.

Erschüttert hat mich immer wieder der große Unterschied zwischen unserer Lebensweise und der in Afrika,

was vor allem die technischen, infrastrukturellen und bildungsmäßigen Möglichkeiten betrifft. Grundlegendes, was für uns so selbstverständlich ist, fehlt häufig und dies in allen Lebensbereichen (z. B. Strom- und Wasserversorgung).

Unsere Rohrbacher Gruppe finanzierte bereits mehrere Projekte gemeinsam mit dem VEZ. Unter anderem das Regenrückhaltebecken in Toolo, das sehr gut funktioniert. In den vergangenen Jahren konnten Gärten angelegt werden, und die Menschen können mit den erwirtschafteten Erträgen (Gemüse für den Eigenbedarf und Verkauf auf Lokalmärkten) ihre Lebensqualität merklich steigern.

Die letzte gemeinsame Aktion war die Finanzierung von Schulbüchern und Unterrichtsmaterial in Fakena. Zwischen dem VEZ Linz und der „Eine-Welt“-Gruppe Rohrbach wurde die weitere Zusammenarbeit in neuen Projekten in Burkina Faso vereinbart.

# Bericht über den Aufenthalt in Österreich (10.2. - 10.3.2012)

Irénée Loyara (Alain Fery, Margit Huber)

(Bei der Übersetzung aus dem Französischen wurde versucht die Formulierungen möglichst authentisch wiederzugeben.)

## Einführung

Der Auftrag hatte zwei Ziele:

Das vorrangige Ziel besteht zuerst darin, Frau Sow Minata, die zum ersten Mal nach Europa reist und mit Kommunikations- und Kulturproblemen konfrontiert wird, zu begleiten und zu unterstützen. Irénée wird als Dolmetscher dienen, damit Minata nicht überfordert wird.

Zweites Ziel: Irénée wird in Österreich als Vertreter der Entwicklungsprojekte zugunsten der Bevölkerung von Fakena empfangen werden, die der VEZ unterstützt.

Wir fahren weg mit Traurigkeit, denn das Abenteuer beginnt. Das Ziel dieser Reise hatte den Zweck, der Gesundheit von Frau Pare, geborene Sow Minata, zu verbessern. Sie hatte wenig Hoffnung, lange zu leben, da ihr Tod von einem Marabout (islamischer Heiliger) prophezeit wurde.

Minata hatte einen chronischen Tumor am Gesicht, der seit mehr als zehn Jahren besteht, ohne Aussicht auf Erfolg behandelt zu werden. Heute genießt sie die Hilfe unserer österreichischen Partner, die sich um sie kümmern. Sie wurde in Österreich, über den Verein VEZ am AKH Linz von Dr. Malek mit Unterstützung der Ärzte, unter der Obhut von Herrn Othmar Weber operiert.

Am 10. Februar 2012 um 21.20 Uhr flogen wir mit dem Flug AF 0547T vom internationalen Flughafen von Ouagadougou nach Paris Charles de Gaulle, Terminal 2 E, wo wir vom Terminal 2 D direkt nach München weiterflogen. Die Ankunft war um 10.30 Uhr.

Beim Ausgang froren wir vor Kälte, da eine Temperatur von -15 Grad herrschte. Nachdem Herr Helmut und seine Frau uns warme Kleider geliehen hatten, fuhren wir dann mit dem Auto zu unserem Endziel Gallneukirchen.

Bei der Ankunft wurden wir sehr herzlich durch die Familie von Anna und Hans empfangen, die uns eine ganz warm beheizte Wohnung angeboten haben, damit wir nicht weiter frieren mussten.

Eva und Othmar waren ebenfalls da, um uns warme Kleider anzubieten. Gleich darauf hat uns Othmar das im Voraus erstellte Programm unseres Aufenthalts mitgeteilt. Es war Samstag der 11. Februar. Am Sonntagabend mussten wir uns schon auf die Aufnahme im Krankenhaus vorbereiten, die am Montag, den 13. stattfinden sollte. Die Operation war für den

Donnerstag vorgesehen. Das Programm wurde ohne Hindernisse absolviert und die Voruntersuchungen haben Minata Mut gemacht.

Am Vorabend der Operation, nach dem Abendessen – es wird gewöhnlicher Weise um 16.30 Uhr serviert – hat Minata mit dem Fasten begonnen, das bis Freitagmittag andauern sollte. Dr. Malek hatte ihr empfohlen, weder zu trinken noch zu essen.

Am Tag der Operation, am Donnerstag 16. Februar kam Minata um 7.30 Uhr in den OP-Saal und verließ diesen erst um 15.30 Uhr. Während der acht Stunden hat sie Dr. Malek keine Minute „frei gegeben“. Irénée, der sich in einen Pfarrer verwandelt hatte, blieb zum Beten.

Minatas Pflege wurde während des zweiwöchigen Aufenthalts im Krankenhaus durch tapfere Krankenschwestern tadellos durchgeführt. Viel Zuneigung gab es für Minata, die durch ständige Besuche ermutigt wurde.

Tatsächlich konnte sie sich viele Personennamen, Orte und sogar einige Wörter auf Deutsch merken, um sich an ihre Wohltäter und an die Entdeckung einer anderen Welt der Brüderlichkeit und der Freundschaft zu erinnern wie z. B. *Supa*, Jacques Lieblingswort.

Am Montag, den 27. Februar, nachdem die Ärzte die Patientin untersucht hatten und Dr. Malek die Entlassung aus dem Krankenhaus genehmigt hatte, holten uns Uta und Raymond um 16 Uhr ab und fuhren uns nach Hause. Zu Nachuntersuchungen wurden zwei Termine festgelegt: der 5. und 9. März.

Minatas Gesundheit wurde täglich besser und sie konnte sogar die letzte Woche unseres Aufenthaltes als Touristin genießen, um einige Ortschaften und Landschaften Oberösterreichs kennen zu lernen.

Dazu gehörten ein Spaziergang durch Gallneukirchen, ein Besuch des Bauernhofs von Markus M., eine Einkaufstour in einem Kleidergeschäft, ein Besuch an der Donau, eine Fahrt mit der Straßenbahn vom Zentrum Linz bis zum Pöstlingberg und die Entdeckung der Gegend um Kirchdorf.

Hier möchte ich alle, von Minata gesammelten Eindrücke erwähnen. Obwohl sie zum ersten Mal in ihrem Leben flog, hatte sie keine Angst, denn ihre einzige Sorge war ihr Gesundheitszustand, der sie so sehr beschäftigte.

Das Krankenhaus wurde zum geeigneten Ort für ihre Heilung. Sie empfing viele Eindrücke, denn sie wurde von mehreren Personen in Österreich leidenschaftlich geliebt.

Minata möchte ihren Wohltätern gegenüber ihre Anerkennung ausdrücken. „**Laonè-Doalossi**“ was soviel heißt wie: Gott helfe allen Personen, die zu ihrer Heilung beigetragen haben. Sie bedankt sich unaufhörlich vom ganzen Herzen für die Wohltaten bei jenen, die sie genossen hat.

Der Empfang im Krankenhaus sowie „zu Hause“ war sehr herzlich. Die Freundlichkeit und die Großzügigkeit der Leute waren für sie starke Erfahrungen, geprägt von Freundschaft und Brüderlichkeit. Allerlei Gesten haben sie erfreut. Sie ist überzeugt, dass sie ihre Sichtweise ändern wird und vorteilhafte Verhaltensweisen verstehen und übernehmen müsse, um eine Öffnung nach Außen zu ermöglichen. Sie stützt sich dabei auf „Quellpersonen“, denen sie ihre Heilung schuldet. Sie behält jetzt diese „Quellpersonen“ in guter Erinnerung.

Das zweite Ziel betrifft die Vertiefung der Zusammenarbeit, die durch Austauschbegegnungen im Rahmen der Partnerschaft ausgeführt werden. Als Ansprechpartner muss ich über die Realisierungen von Entwicklungen in Fakéna durch den Verein VEZ berichten, dessen aktive „Quellperson“ Othmar ist.

Diesbezüglich wurde ich zu einem Arbeitstreffen am 25. Februar eingeladen. Der Austausch betraf einige Hauptpunkte wie Nachrichten aus Burkina, Zustand der Infrastruktur (Wasserschloss, Bohrungen), Sonnenenergie und Änderung der verschiedener Entscheidungen.

In weiterer Folge habe ich an zwei Gottesdiensten, Samstag 3. und Sonntag 4. März, in der Altenberger Pfarre teilgenommen, wo ich kurz berichten konnte. Nachher haben sich Projektinteressierte und Gottesdienstbesucher getroffen, um an Othmars Präsentation teilzunehmen.

Die Präsentation wurde ein großer Erfolg, sehr geschätzt von den interessierten Zusehern, da die Bilder eindrucksvoll wirkten und die erlebten Realitäten vor Ort widerspiegeln. Othmars geleistete Arbeit für die Entwicklung des Dorfes von Fakéna in Burkina Faso wurde begrüßt und unterstützt.

Diesbezüglich haben die Projektbefürworter ein Treffen mit ihrem Partner aus Burkina Faso bei Othmar und Eva Weber veranstaltet, wo die laufenden Projekte besprochen wurden. So unter anderem:

- Projekt eines Staudamms zugunsten der Bevölkerung von Fakéna, zur Lösung eines der Hauptprobleme im Zusammenhang mit Oberflächenwasser für Tiere und Landwirtschaft
- Projekt des Baus von Lehrerwohnungen und von drei Klassenzimmern an der Schule B
- Kauf von Schulbüchern für die Hauptschüler,
- Kanalisation für das Wasser in der Schule B und schließlich
- ein Projekt für die Ausbildung der Bauern.

## **Beschluss**

Nachdem ich auf zahlreiche Fragen mit Optimismus geantwortet habe, kam der Austausch zu folgendem Ergebnis:

### **Staudammprojekt**

Die Studien sind schon sehr weit fortgeschritten und die Unterlagen werden bald fertig. Der Verein Yiponi soll die Sensibilisierung der Dorfbevölkerung von Fakéna fortsetzen, um die Bodenproblematik völlig zu lösen. Angesichts der Größe des Projekts ist es erforderlich, die lokalen Behörden- und Regierungsstellen einzubeziehen. Es ist auch ratsam zu untersuchen, wer für Nutzung und Schutz der Anlage in Frage kommt.

### **Projekt Collège**

Es wird in Betracht gezogen, dringend wichtige Schulbücher im Wert von 1.500.000 CFA (2290 €) zu kaufen, Lehrerunterkünfte laut einem lokalen Kostenvoranschlags zu bauen und künstlerisch gestaltete Dächer zu bauen, um die Schule zu verschönern.

### **Projekt der Schule B**

Die Kanalisation muss gebaut werden, um das Wasser vom Brunnen in die Schule zu leiten. Bau von weiteren drei Klassen um die Schule auf sechs Klassen zu vervollständigen.

### **Projekt Ausbildung von Bauern**

Dieses dreijährige Programm ist für unsere österreichischen Freunde nicht vorrangig. Sie schlagen vor, das Programm des Collège auszubauen, durch Einrichtung eines technischen handwerklichen und landwirtschaftlichen Zentrums, um die Weiterbildung der Jungen zu ermöglichen. Die Idee wurde aufgegriffen und unter künftige Perspektiven festgehalten.

Irénée zeigte sich überzeugt, die informelle Ausbildung auszuweiten, welche gerade ihm geholfen hat, diese verantwortliche Position einzunehmen. Seiner Meinung nach geht es im Falle Afrikas nicht darum, formell ausgebildet zu werden, um den Begriff der Verantwortung sicherzustellen. Auch die ethisch, humanistische und spirituelle Bildung muss als Motivationsbasis für jeden Akteur gefördert werden.

**Diverses:** Der nächste Container wird von Othmar angekündigt. Er wird im Juli 2012 in Burkina ankommen. Geladen wurden Fahrräder, ein Traktor und notwendiges Werkzeug.

**Abschließend:** im April wird eine Vereinssitzung stattfinden. Nach der notwendigen Information werden die Entscheidungen fallen.

### **Neues von Irénée und Minata**

Die Rückreise erfolgte ohne Probleme. Am Flughafen war der Polizist angesichts der Identität von Minata völlig verblüfft. Sie ist zwar noch immer die gleiche Person, nur verändert.

Ihr Ehemann, Mr Pare Drissa, strahlte vor Freude angesichts seiner veränderten Frau. In Fakéna waren die Leute entzückt Minata in ihrem neuen Zustand zu sehen. Man dankte Gott, den Wohltätern und vor allem den behandelnden Ärzten. In den darauf folgenden drei Wochen hat sie ununterbrochen Besucher empfangen. Seither hat sie keine gesundheitlichen Probleme. Die operierte Partie ist gut vernarbt.

# Finanzbericht 2011 (per 31.12.2011)

Andrea Hinum

	Einnahmen €	Ausgaben €	Differenz €
<b>Mitgliedsbeiträge</b>	1.320,00		1.320,00
<b>Spenden</b>			
Spenden allgemein	6.634,93		6.634,93
Spenden Projekt Segkos / Überweisung an B.F.	140,00		140,00
1x Containertransport		7.550,00	-7.550,00
Laafi (Dispensaire)		325,00	-325,00
Fakena		301,44	-301,44
Sekundarschule in Fakena	5.839,95	9.344,05	-3.504,10
Operation - Frau Minata Sow	500,00		500,00
Brunnenbau	3.000,00	1.077,00	1.923,00
Flüchtlingsunterstützung in Ö		1.000,00	-1.000,00
Allg. Projektkosten in Burkina (Autokosten etc.)		893,59	-893,59
Überweisung nach Burkina Faso für Projekte		20.500,00	-20.500,00
<b>Förderungen</b>			
Amt der Oö. Landesregierung (für Schule)	15.000,00		15.000,00
<b>Projektkoordination - B. Bauchinger</b>		3.466,74	-3.466,74
<b>Zwischensumme</b>	<b>32.434,88</b>	<b>44.457,82</b>	<b>-12.022,94</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung</b>			
Jahresbericht (inkl. Werbeerlös)	180,00	448,60	-268,60
Verwaltungsaufwand (Porto)		302,44	-302,44
Zinsen, Bankspesen, Kest	307,03	284,62	22,41
<b>Zwischensumme</b>	<b>487,03</b>	<b>1.035,66</b>	<b>-548,63</b>
<b>Gesamt</b>	<b>32.921,91</b>	<b>45.493,48</b>	<b>-12.571,57</b>

## Wir danken:

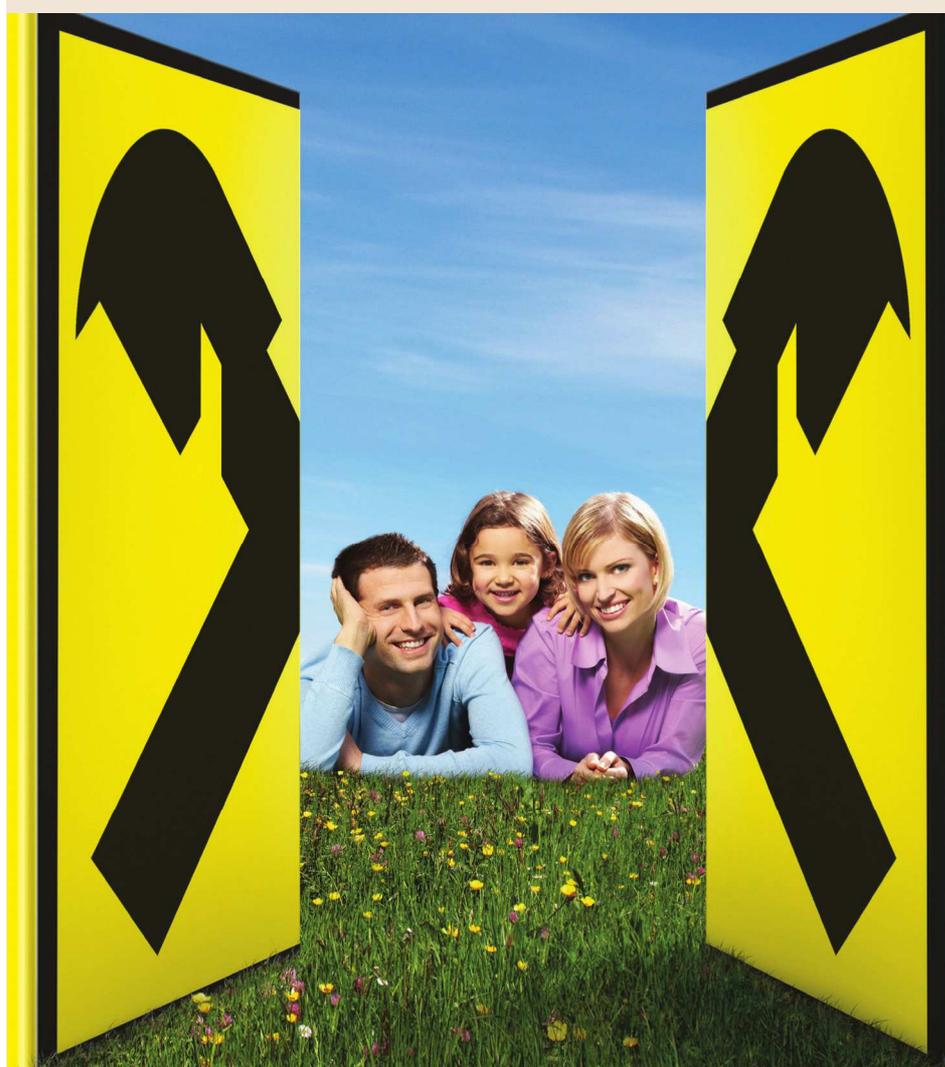
- Dem Amt der Oö. Landesregierung für die Förderungen für unser Schulprojekt in Fakena.
- Dem OÖ Jugendrotkreuz für die großzügige Spende, mit der eine Schulklasse in Fakena mit Schulbänken ausgestattet werden konnte.
- Dem Verein „Eine Welt für Alle“ aus Rohrbach, der uns immer wieder großzügig unterstützt.
- Allen Sachspendern von Fahrrädern und allen unermüdlichen Helfern, die beim Zerlegen der Fahrräder für den Transport nach Burkina Faso mithelfen. Ohne deren Mitwirken wäre unser Fahrradprojekt in Fakena nicht möglich.
- Allen anonymen und namentlichen Spendern.

Danke!

## Anmerkungen:

\* Die Kosten für die Sekundarschule ergaben sich aus Einkäufen von technischem Material in Österreich, damit eine hohe Qualität und ein rasches Durchführen der Arbeiten durch Othmar Weber gewährleistet werden kann (Photovoltaik, Wasserleitungen etc.).

Auch 2011 haben wir uns wieder bemüht, die Kosten für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit so gering wie möglich zu halten.



**Sicher.  
Verlässlich.  
Nahe.**

 **Raiffeisen  
Landesbank**  
Oberösterreich

[www.rlbooe.at](http://www.rlbooe.at)